

Spendenlauf zugunsten der Flutopfer von Goslar

Nach mehreren Tagen Dauerregen wurden am 27. Juli weite Teile des Nordharzes überflutet. Die Wassermassen konnten von den Böden nicht mehr aufgenommen werden und bahnten sich ihren Weg durch Goslar, Bad Harzburg und Teile von Langelsheim und Seesen und von dort aus in Richtung Norden. Als am Ende des Tages die Wassermassen nachließen wurde das ganze Ausmaß der Schäden im Nordharz sichtbar: Wasser, das in den Kellern und Wohnungen stand, eine stinkende, dicke Schlammschicht, die ganze Grundstücke bedeckte.

Beeindruckend war die Hilfsbereitschaft, die es nach dieser Katastrophe gab. Insbesondere am ersten Wochenende nach der Flut waren so viele Helfer vor Ort. Wann immer es hieß „Kette!“ wurden spontan Menschenketten gebildet, um Sandsäcke zu stapeln oder Keller und Wohnungen auszuräumen – und das dann teilweise aus mehreren Häusern zugleich. Feuerwehr, Eurawasser und die Abfallwirtschaft, die Tonnen von Elektroschrott, Möbel, Teppichböden, Laminat, Holzdielen und sonstigen Hausrat abholten, waren im Dauereinsatz. Betroffene Anwohner, Gastronomen, Bäcker und Fleischer spendeten Essen für die Helfer, die Menschen sind zusammengerückt.

Leider gab es aber auch hier wieder Gaffer. Ohne zu fragen in Häuser zu gehen und zu filmen, oder den Helfern im Wege zu stehen, wenn Gegenstände aus dem Haus getragen wurden, fanden leider einige ganz normal. Da fragt man sich wirklich, was in den Köpfen vorgeht, ich nehme mal an, nicht so wirklich viel ...

Die Spendenbereitschaft nach der Flutkatastrophe im Nordharz ist groß, bis Anfang September wurden insgesamt 423.000 € auf die eingerichteten Spendenkonten von Landkreis Goslar, Bürgerstiftung Goslar und der Bad Harzburg Stiftung eingezahlt.

Da wir bei der Stadt Goslar zwei Laufteams haben, InGo (Innovative Verwaltung Goslar) und das Laufteam Stadtbibliothek kam mir Mitte August der Gedanke, ob wir nicht aus den Reihen unserer Läufer ein Spendenlaufteam für den 24-Stunden-Lauf in Rünigen an den Start bringen könnten. In knapp zehn Tagen Läufer zu finden, die an dem Wochenende vom 26./27. August Zeit hätten und bereit wären, die gelaufenen Kilometer in € umzumünzen, war ein sportliches Unterfangen. Umso erfreulicher war es, dass wir als „Spendenlaufteam Flutopfer Goslar“ in Rünigen mit 10 Läufern das stärkste Team bildeten. „Eigentlich“ waren wir sogar 14 Läufer, aber dazu später mehr.

Die Frage, die als erstes kommt, wenn man von einem 24-Stunden-Lauf spricht, lautet: Oh Gott, da muss man 24 Stunden laufen!? Muss man natürlich nicht, aber wenn man gerade nichts anderes vorhat, kann man das natürlich machen. Von Samstag 15 Uhr bis Sonntag 15 Uhr läuft man so viele Runden, wie man möchte. Eine Runde ist in Rünigen genau 1 km lang. Viele denken wahrscheinlich, bei einem 24-Stunden-Lauf wären doch sicherlich nur total verbissene Läufer am Start, die mit ernster Miene ihre Runden drehen. Genau das Gegenteil ist der Fall: tatsächlich gibt es wohl kaum eine familiärere und lockere Laufveranstaltung als einen 24-Stunden-Lauf. Die Freude an der Bewegung steht im Vordergrund – schließlich hat man ja 24 Stunden Zeit seinen Bewegungsdrang auszuleben. Und wenn man Spaß an der Bewegung hat, was ist schlimm daran, sich neue Ziele zu setzen!? Die Halbmarathondistanz, ein Marathon oder der erste Ultramarathon?

Am 26.08. trafen wir also alle gegen 15 Uhr in Rünigen ein: Wir, das sind meine Kollegin Sandra Bogisch mit ihren Töchtern Julia und Carlotta, mein Kollege Artur Dorn mit seinem Sohn Ben, Kollege Maik Pramann mit Tochter Nieke, Annika Riedel, die auf dem Ratsgymnasium ist und sich über den Bezirk hinaus schon einen Namen als Läuferin gemacht hat und Maren Lipfert vom Landkreis Goslar, die bei diesem Spendenlauf ihre städtischen Kollegen unterstützte, sowie meine Wenigkeit. Neben dem motivierten Läuferteam bekamen wir bei diesem Lauf auch Unterstützung vom Veranstalter und vom Hauptsponsor, dem Autohaus Hempel. Durch das Aufstellen von Spendendosen und dem Verkauf von Trikots kam zusätzliches Geld für den guten Zweck in die Kasse.

Als Spendenlaufteam gelang es uns an den beiden Tagen insgesamt 310 Kilometer zurückzulegen. Besonders gefreut hat mich, mit wie viel Elan und Freude „unsere Kinder“ unterwegs waren und zu diesem tollen Ergebnis beigetragen haben. Und ein schöneres Resümee als „Nächstes Jahr sind wir wieder dabei!“ gibt es doch eigentlich gar nicht.



Annika Riedel

Ben hat fast die Marathondistanz geschafft, sein Vater war gar nicht zu stoppen: Ohne vorher überhaupt mal einen Marathon gelaufen zu sein, legte Artur mal so eben 101 km zurück und ist damit gleich mal in die Ultramarathonszene eingestiegen. Nicht der einzige Einstieg in diese Szene. Maren, sonst gerne mal an der Granetalsperre unterwegs, dachte sich wohl: Halbmarathon? Marathon? Ich haue mal richtig einen raus und so lief sie bei diesem Lauf unfassbare 64 km, also einen Marathon und einen Halbmarathon.

Neben unseren Startern in Rünigen gab es auch noch von außerhalb Unterstützung für die gute Sache: Familie Brocks wäre auch gerne bei dem Spendenlauf dabei gewesen, allerdings an diesem Wochenende ortsabwesend. Das hielt Jens, Kirsten und Martin allerdings nicht davon ab, am Bodensee eine 10 km-Runde zu drehen und einen Geldbetrag von „aufgerundet“ 50 € beizutragen. Auch Anja Thienel ist zuhause unterwegs gewesen und hat großzügig gespendet. Vielen Dank für euer Engagement!

Apropos Engagement: nach dem Lauf bekam ich einen Anruf von Sabine Hempel. Als Hauptsponsor des 24-Stunden-Laufes sorgt das Autohaus Hempel seit Jahren mit dafür, dass

es diese schöne Laufveranstaltung - an der in diesem Jahr erstmals über 500 Läufer teilnahmen – gibt. Frau Hempel hatte uns ja schon mit dem Aufstellen der Spendendosen unterstützt. Als Bad Harzburgerin hat sie hautnah mitbekommen, was die Flut angerichtet hatte. Aus diesem Grunde legte Frau Hempel für jeden von uns gelaufenen Kilometer noch mal einen Euro zusätzlich in die Spendenkasse. Auch hierfür vielen Dank! Insgesamt haben wir somit als Spendenlaufteam Flutopfer Goslar einen Betrag von 1.050 € erlaufen, die auf das Konto des Landkreises Goslar überwiesen werden konnten.

Mit den vom Hochwasser betroffenen Bewohnern habe ich den kleinen Bericht, der nun doch etwas größer geworden ist, angefangen und mit ihnen möchte ihn auch beschließen: Am 01.09. fand ein Straßenfest am Trollmönch statt. Bis in den frühen Morgen wurde mit den Helfern zusammen wie es in der Einladung so schön hieß „das Leben gefeiert“. Und wie das gefeiert wurde, ein wirklich gelungenes Fest. Und den Humor haben die Anwohner der Abzucht auch nicht verloren. Zu trinken gab es tatsächlich in dieser schönen Nacht alles – außer Wasser – davon hatte man ja schließlich schon genug gehabt ...

Karsten Fiebig

